

agenda

Flexible Arbeitszeitmodelle

Am 22. August findet in Gossau ein Forum der IHK St. Gallen-Appenzel zum Thema «Flexibilisierung durch neue Arbeitszeitmodelle – was ist rechtlich zulässig?» statt. Unternehmen sind immer stärkeren Auftragschwankungen ausgesetzt. Diese rufen nach weitgehender Flexibilisierung der Arbeitszeit. Wo harter Preis-Wettbewerb herrscht, stellen die Lohnstückkosten für die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen zudem ein zentrales Kriterium dar. Am Forum werden praxiserprobte Arbeitszeitmodelle – Jahresarbeitszeit, Dauernachtschicht, Sonntagsarbeit, Arbeit auf Abruf etc. – vorgestellt, aber auch die Grenzen der Flexibilisierung durch Arbeitsgesetz oder Gesamtarbeitsverträge aufgezeigt. Referenten sind Christoph Senti vom Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitsrecht an der Universität St. Gallen, Peter Kircher, Direktor der Wirtschaftskammer Vorarlberg, Ueli Galdli von der Mecanovis AG in Trübbach sowie Hansjörg Meisser, Geschäftsführer der Treff AG in Degersheim.

Weitere Informationen: www.ihk.ch

Wirtschaft regional

Fürst-Franz-Josef-Strasse 13,
9490 Vaduz
Internet:
<http://www.wirtschaft-regional.com>
Telefon +423/236 16 16, Fax +423/236 16 17
ISSN +423/236 16 48
Herausgeber:
Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Reinhard Walser

Redaktion

Leiter: Matthias Hassler (mh)
Tel. +423/236 16 21
E-Mail: mhassler@medienhaus.li
Nicole Bays (nb)
Tel. +423/236 16 89
E-Mail: nbays@medienhaus.li
Janine Käppli (jk)
Tel. +423/236 16 47
E-Mail: jkoeppfli@medienhaus.li
Marketing/Verkauf:
Leiter: Patrick Flammer
Tel. +423/236 16 80, Fax +423/236 16 68
E-Mail: pflammer@medienhaus.li
Alois Ospelt
Tel. +423/236 16 60
E-Mail: aospelt@medienhaus.li
Sonja Lüchinger
Tel. +423/236 16 63
E-Mail: sluechinger@medienhaus.li
Abonnenten-Dienst:
Sonja Wolfinger
Tel. +423/236 16 61
E-Mail: abo@wirtschaft-regional.com

meinungen

Die pure Lust am Dienen



• VON JANA RIEDMÜLLER*

Fast 80 Prozent der Schweizer Arbeitnehmer engagieren sich kaum oder gar nicht im Betrieb, heisst die Bilanz einer weltweiten Motivationsstudie des Gallup-Instituts. Der breite Mittelbau macht keinen Händschlag zu viel. Was für eine Nachricht! Ich habe mich nach dieser Studie gefragt: Wo engagieren sich die Leute denn sonst? Was machen 80 Prozent «Nicht-engagierte» eigentlich nach Dienstschluss? Gar nichts oder zu viel? Und sogar die Philosophie fragt, wofür sich «der Mensch in sinnleerer Welt» überhaupt engagieren soll.

Denn die Frage nach der Selbstverständlichkeit, sich am Arbeitsplatz zu engagieren, steht offenbar im Raum. Ist es denn überhaupt selbstverständlich, sich zu engagieren? War es das schon immer? Oder war es noch nie so?

Ich erinnere mich nur zu gern an die Lechtziger Jahre, in denen die Songs von purer Lebensfreude, Engagement und Aufbruchstimmung geprägt waren. Da hiess es noch «Eins kann mir keiner nehmen, und das ist die pure Lust am Leben» oder «Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt ...» Für mich ging diese pure Lust am Leben immer einher mit der puren Lust am Dienen. Dienen, weil wir dafür gelobt wurden; dienen, weil wir dafür Anerkennung erhielten. Dienen, weil wir davon gut leben konnten. Dienen, weil wir schliesslich alle etwas davon hatten.

Wir haben das meiste, was wir tätigen, gerne gemacht. Wir haben uns gerne engagiert. Und wir fragten nicht nach dem Warum. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten einen Pakt für den gemeinsamen Erfolg. Ich meine heute, was die 80er auslösten, haben die 90er Jahre zerstört. Und ich fürchte, man hat den Boden unter den Füssen verloren. Die Generation der «Dieners» wich jener, die bedient werden will oder sich gleich selbst bedient.

Der deutsche Existenzphilosoph Otto Friedrich Bollnow meinte: «Nur indem sich der Mensch engagiert, tätigen Anteil an etwas nimmt und seine ganze Kraft in dessen Verwirklichung aufwendet, fasst er Fuss in einer Wirklichkeit. Er gewinnt zugleich

seine eigenste Wirklichkeit, indem er sich dem Zustand einer bloss unverbildlichen Möglichkeit entreisst.» Kurz gesagt, wer sich engagiert, bleibt auf dem Boden der Tatsachen, spricht in der Wirklichkeit. Und: Wenn man sich engagiert, scheidet auch die zu unproduktiven langen Nachdenken anspruchsvolle Variante «Was wäre, wenn ich noch mehr hätte ...» aus. Weil für diese «unverbindliche Möglichkeit» keine Zeit mehr und noch weniger Energie bleibt.

Die Zeiten sind unruhig und von dauerhafter Veränderung geprägt. Und die Anerkennung für das «Dienen» bleibt aus. Kein Wunder also, dass die Unsicherheit und Unzufriedenheit am Arbeitsplatz wächst. Heute packt man möglichst wenig an, um möglichst wenig zu zerstören. Man hat verlernt, Energien sinnvoll einzusetzen. Ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, beide haben sich heute ebenso weit voneinander entfernt wie der Staat und das Volk.

Ich kenne aber auch viele Arbeitnehmer, die pragmatisch denken, sich engagieren wollen, die dienen wollen. Gute Mitarbeiter sehen ein, dass ihr Wohl am seitenden Faden der Gunst des Kunden hängt. Und dennoch halten sie sich ungenügend zusätzliche Arbeit auf, weil sie nicht anerkannt wird. Denn viele Arbeitgeber haben es völlig

verlernt, Arbeit wertzuschätzen. Sie verlassen sich in ihrem Meinungsbildungsprozess statt auf ihr sicheres Gefühl, einen guten Mitarbeiter zu haben, auf unsichtbare Souffleure, einer Gattung aus Medien, Mächtigen und Mainstreamern, aus deren Einheitsbrei kaum Klarheit hervorgeht.

Dann ist da aber auch noch die andere Seite. Ich kenne viele Arbeitgeber, die händeringend gute Leute suchen. Sie klagen über fehlenden Einsatz, fehlende Motivation, übersteigerte Forderungen und egozentrische Allüren. Sie würden ja lieben, wenn ihre Mitarbeiter sich doch in «ihre Schuhe stellen könnten» und sich engagieren würden. Wenn sie einsehen würden, dass nicht alles sofort und im grossen Umfang möglich ist. Wenn ihnen klar wäre, dass sie heute mit überzogenen Forderungen vor der Tür stehen. Wenn klar wäre, dass man erst dienen muss, um bedient zu werden.

Der Gegenwert für Engagement ist gesunken und die Forderungen für gleiches gestiegen. Eine Krux. Ein Gordischer Knoten. Wie aber kann man diesen lösen? Wie löst man das Problem, zwischen zu viel und zu wenig das richtige Mass zu finden?

Drei mal drei wäre meine Formel: Pragmatismus, Verantwortung und Improvisation einerseits, Bewusstsein, Wille und Mut andererseits. Arbeitnehmer sollten wieder pragmatisch denken. Das heisst für mich, den Willen zu haben, auch mal mehr zu tun, als man im Moment hofft, dafür zurückzuerhalten. Arbeitgeber sollten wieder den Mut haben, auch mal zu improvisieren. Das heisst, weniger Titelträger und mehr Taten einzusetzen. Und beide – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – müssen sich wieder bewusst werden, dass sie den Erfolg gemeinsam verantworten. Vielleicht wird dank dieser Formel ja doch bald wieder «in die Hände gespuckt». Die «Dieners» sind unter uns. Man muss ihnen nur wieder den Weg freigeben. Denn die Lust am Dienen ist und bleibt eine pure Lust!

*Jana Riedmüller ist Geschäftsführerin der Riedmüller-Kommunikation in Vaduz und Zürich.



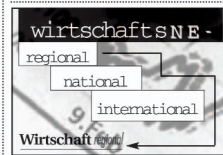
DER RHEIN-TALER DER WOCHE
GEHT AN:
Denise Heeb, die zusammen mit Daniel Quaderer während zehn Jahren das Film-Fest Vaduz organisierte und nun zusammen mit ebendiesem zumindest in organisatorischer Hinsicht in die zweite Reihe zurücktritt. Nach zehn Frühsummern als eine «starke Hälfte» ist jetzt Schluss.

Das ist verständlich, denn zehn Jahre Film-Fest bedeuteten auch viele Jahre des Entbehrens und des Kämpfens gegen widrige Umstände. Seien es die Schwierigkeiten beim Zusammenstellen des Programms, weil man bei den Film-Verleihern wesentlich schlechtere Karten hatte als solche, die während des ganzen Jahres Filme zeigen, oder schlicht und einfach das oftmals trübe Wetter, das noch tristere Besucherzahlen zur Folge hatte.

Beiren liess sich Denise Heeb dennoch nie. Jahr für Jahr stürzte sie sich in die Vorbereitungen, verbrachte einen grossen Teil dieser Zeit beim Sondieren von Filmen und dem Erstellen der «Wunschliste», die sich dann doch niemals ohne Abstriche in die Tat umsetzen liess. Immer wieder wurde Neues versucht und schliesslich auch der Standort gewechselt.

Das Ergebnis dieses Engagements kann sich sehen lassen: In Liechtenstein wurde ein Kultur-Event etabliert, der sich zunehmend Beliebtheit erfreut und dem interessierten Publikum so manche Freude bereitet. Zu verdanken sind solche Momente Menschen wie Denise Heeb, die beharrlich bleiben. Dafür gebührt ihr – sozusagen im Abspann – allemal der Rhein-Taler der Woche.

Matthias Hassler



MESSE-/EVENTKALENDER 2005

präsentiert von: **Wirtschaft regional**

20. 8.	IHK, St. Gallen	Vortrag	ABC des Exports	www.ihk.ch
22. 8.	Fürstentlandsaal, Gossau	IHK-Forum	Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle – was ist zulässig?	www.ihk.ch
24. + 25. 8.	Zürich Development Center	Euroforum-Seminar	Strategisches Risikomanagement – Risiken im Griff	www.euroforum.ch
25. – 27. 8.	Congress Centrum Alpbach	Alpbacher Technologiegespräche	Die globale Neuordnung der Standorte	www.alpbach.org
30. 8.	IHK, St. Gallen	Export-Workshop	Erstellen von Ursprungszeugnissen	www.ihk.ch
1. 9.	Grand Hotels, Bad Ragaz	Finanz- und Wirtschaftsforum	Focus Südosteuropa	www.hypo-alpe-adria.com
3. 9. – 11. 9.	Marktplatz, Buchs	Wiga 2005	13. Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung	www.wiga-messe.ch
6. 9.	Wiga-Festzelt, Buchs	Referat mit Lukas Christen	Erfolgreicher Umgang mit Veränderungen	www.wiga-messe.ch
7. 9.	Messegelände, Dornbirn	Dornbirner Herbstmesse	Start frei in eine neue Dimension	www.dornbirnermesse.at
7. 9.	GDI, Rüschiikon	Forum Weiterbildung	KMU und Weiterbildung	www.ihk.ch
12. + 13. 9.	Messegelände Friedrichshafen	Messe-Forum	«Go Finance»	www.messe-friedrichshafen.de
13 – 15. 9.	Olma Messen, St. Gallen	NanoEurope und Nano-Cluster Bodensee	Messe und Konferenz für Nano- und Mikrotechnologie	www.nanoeurope.com
14. 9.	Hochschule Liechtenstein	Vorlesung im Rahmen der Kinder-Uni	Geld, Kohle, Zaster – Woher kommt das Geld?	www.kinder-uni.li
26. 9.	Swissôtel, Zürich-Oerlikon	Euroforum-Fachtagung	Mehrwertsteuer 2005: Risiken und aktuelle Rechtsprechung	www.euroforum.ch
7. 10.	Hotel Renaissance, Zürich	Euroforum-Fachtagung	China: Chance für Schweizer Unternehmen?	www.euroforum.ch
25. 10.	Herisau	IHK-Forum	Der Verkaufsprozess – eine Black Box?	www.ihk.ch
27. + 28. 10.	Vaduz	Liechtenstein-Dialog 2005	The Dynamics of Globalized Financial Markets	www.dialogue.li
1. + 2. 11.	Kongresshaus Zürich	Finance Forum	Finanzplatz Schweiz im Umbruch	www.finance-forum.com

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche im «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423/236 16 21 oder per E-Mail an mhassler@medienhaus.li